

Thomas Trenckmann

Hof No. 4 „Lauescher Hof“, Wenser Bergstraße 10

1. Die Zeit der Grundherrschaft des Klosters Marienrode

Die untersuchte Hofstelle gehört zu den 4-5 Anwesen, die wohl im ausgehenden Mittelalter entlang der Straße nach Ottbergen angelegt worden sind. Sie gehören also in eine späte Ausbauphase des historischen Dorfes Wendhausen. Dies könnte die Zeit um 1450 gewesen sein, in der das Land des Marienroder Klosterhofes nach dessen Auflösung wieder vollständig an Bauern ausgetan wurde. Ob man dazu ehemalige, durch die Zisterzienser Ende des 13. Jahrh. in deren Grangie gezogene Plätze wieder in Nutzung genommen hat, könnten vielleicht archäologische Untersuchungen nachweisen.



Das Wohnhaus von 1844 nach einem Aquarell von 1951

Die älteste Liste mit 9 Kothhöfen findet sich 1491 im Güterverzeichnis des Klosters Marienrode.¹ Die Landausstattung lag um die 8 Morgen (2 ha) Acker, dazu kamen etwa gleichgroße Anteile an gemeinschaftlichem Grünland. Holzrechte hatte man am Ilsenwald und dem Vorholz, allerdings im Vergleich z. B. zu Ottbergen an Letzterem nur die Hälfte. Eine Familie vermochte den ganzen Acker mit der eigenen Hand zu bebauen und war, im Gegensatz zu den um ein Vielfaches größeren 4 im Dorf vorhandenen Voll- oder Halbspännerhöfen, nicht mit Tagelöhner- und Gesindelöhnen belastet.² Weil ein Schafmeister das Schäfereirecht mit mehreren hundert Köpfen gepachtet hatte, hatte man kaum eigene Schafe.³ Neben dem Zins an den Grundherrn, also dem Kloster, war der Hof dienstpflichtig. Weitere Abgaben waren z. B. jährlich ein Halshuhn, mit anderen zusammen zahlte man „Bedelhonere“. Bei Besitzerwechsel war die Baulebung, eine Sterbefallabgabe, fällig.⁴ Besonders beschwerend war der Zehnte. Jede zehnte Stiege wurde in das „Rode Haus“, einer Zehntscheune in Wendhausen⁵, transportiert und kam Marienrode zugute, wenn sie aus der alten Rodung am Ilsenberg stammte.⁶

2. Die Zeit der Grundherrschaft des adeligen Hofes in Wendhausen

Als 1559 Philip von Bortfeld Wendhausen erwarb, hat das für unseren Kothof wohl wenig Bedeutung gehabt. Es mag sich sogar, falls kein Dienstgeld zu zahlen war, der Vorteil ergeben haben, den wöchentlichen Dienst nicht mehr auf dem entfernten Amtshof Steuerwald, sondern seit 1563 vor Ort verrichten zu können.⁷

¹ NLA HA Hild. Br. 5 Nr. 42

² Carl Bertram Stueve 1830, Über die bäuerlichen Lasten, S. 123

³ Hild. Br. 1 Nr. 07636 Schafschatz 1539

⁴ StadtA HI Best. 100 - 4 Nr. 152 Seite 67 Verzeichnis aller Ackerleute und Köter

⁵ Hild. Br. 1 Nr. 10588 S.14 Pkt. 75 und 76

⁶ „habemus totam decimam in Novali inter Uppen et Wenthusen“

⁷ NLA HA Hann. 27 Hildesheim Nr. 2035 Q25

Trotz bis dahin zahlreicher überlieferter Namen können wir keine Wendhäuser Familie unserer Hofstelle konkret zuordnen. Erst nach dem 30 jährigen Krieg verdichtet sich die Datenlage. Von den 14 Familiennamen um 1610 finden wir 35 Jahre später nur noch zwei wieder (Schmidt und Flörke). Welches Schicksal unser Bauernhof erlitten hat, ist unbekannt. Vielleicht war er, wie andere Wendhäuser Kothstellen auch, durch die Kriegsverheerungen eine zeitlang ohne Bewirtschaftung, denn zum Ende hin wurde „ganz Wendhausen geplündert“.⁸ Von entsetzlichen Kriegsgräuel, wie sie z. B. aus Wöhle berichtet werden, ist hier nichts bekannt. Oder sind sie nur nicht aktenkundig geworden?

2.1. Hinrich Ritteberg

Erst 1658 erfahren wir, dass Hinrich Ritteberg (Ritteborg), zuvor Knecht auf dem Gute⁹ nach Übernahme der Stelle 8 Groschen Hofzins zahlt und jährlich 3 Zinshühner an den adeligen Hof abgibt.¹⁰ Allerdings war er nicht lange Kotsasse. Im April und September 1659 wird er von seinem Gutsherrn, der ja die niedere Gerichtsbarkeit innehat, drei mal unter anderm wegen Holzdiebstahls verurteilt und ihm werden Straf gelder in Höhe von jeweils 1 Taler 4 Groschen auferlegt. In der Summe war das Arbeitslohn von 15 Tagen (8 Gr. pro Tag).¹¹

2.2. Casper Huter

Der Hof mit 5 Morgen Meyerland war dann offenbar eine kurze Zeit unbewohnt.¹² Das Gutsregister notiert unter „Einnahme Zinsgerste Anno 1660. Von Caspers Hoffe darvon wegen Mißwachß 3 br.¹³ Himpten“.¹⁴ Gemeint ist Casper Huter. Vertreter der Familie Huter lebten in den folgenden Jahrhunderten immer wieder auf verschiedenen Höfen in Wendhausen. Der Grabstein von Karoline Huter, geb. 1845 wurde bei Erdarbeiten 2018 im Garten von Lütje (heute Wensler Bergstraße 10d) gefunden.¹⁵

2.3. Fritz Grotian

1665 wird als Huters Nachfolger Fritz Grotian (Grothian) genannt.¹⁶ Er übte das Schneiderhandwerk aus. Die Einkommenskombination aus Landwirtschaft und Handwerk war für viele Wendhäuser Kleinbauern die Möglichkeit, ein ausreichendes Einkommen zu erzielen. Zum Zeitpunkt der Abgabenerhebung, wahrscheinlich im Herbst vor der Schlachtsaison, wurden 4 Kühe und 6 Schweine gehalten. Schneider Grotian wird ein sog. „Interimswirt“ gewesen sein, er hatte Caspers Witwe geheiratet. Somit blieb ein Erbenspruch¹⁷ in der Familie Huter. Von Grotian hören wir 1684 letztmalig.¹⁸

2.4. Heinrich Huter

Ihm folgte, so entnehmen wir es der Landschatzbeschreibung aus dem Jahre 1693, Heinrich Huter nach, sicherlich ein Sohn von Casper Huter. Überprüfen lässt sich das aber nicht, weil ein Wendhäuser Kirchenbuch die Daten mit Heirats-, Geburts- und Sterberegister für die Lutheraner erst seit 1697,

⁸ Hannover 27 Hildesheim Nr. 67/2 Q 17 12.12.1676.

⁹ Hild. Br. 1 Nr. 07118 fol. 417

¹⁰ Hild. Br. 1 Nr. 07118 S. 317, fol. 392

¹¹ Hild. Br. 1 Nr. 07118 fol. 303

¹² Hann 74 Hildesheim Nr. 472 fol. 28; Dombibliothek HS 221 fol. 33

¹³ braunschweigische

¹⁴ Hild. Br. 1 Nr. 07118 fol. 303

¹⁵ liegt im Depot Trenckmann

¹⁶ NLA Ha Hild. Br. 1 Nr. 7585; Landschatzbeschreibung

¹⁷ ein Erbrecht im heutigen Sinne hat es aber noch nicht gegeben

¹⁸ Hild.Br. 1 Nr. 07116 fol. 7

wenn auch mit Lücken, überliefert. Auf dem Hof wurden zu dieser Zeit weder Pferde, Kühe noch Schweine gehalten, später wieder eine Kuh. Die Mutter starb 1709. Neben der landwirtschaftlichen Arbeit war Heinrich Huter Brauknecht auf dem adeligen Hof. Abgerechnet wurde tageweise: z.B. „für 5 mahl daß Er helffen brauen 1 Taler 9 Groschen.“¹⁹

2.5. Johann Philip Grope

Im Jahr 1710 heiratete Huters Tochter Anna Elisabeth (+1757) den Schneider Johan Philip Grope (Schreibweise auch Grothe!). Der Pastor notiert: „1711 Henrich hueter jetzt Johan Philip Gropen“. Er zahlte für 18 Marientaler geliehenes Kapital, das schon der Schwiegervater aufgenommen hatte, an die Wendhäuser Kirche 18 Groschen Zinsen.²⁰ Nur wenige Meldungen sind erhalten geblieben. So lesen wir, dass Grope am 13. Dez. 1714 12 Groschen an die Gutskasse zahlen mußte „*dafür, daß seine Pferde im Kohle Schaden gethan.*“ Die waren offenbar durchgegangen und hatten das Weißkohlfeld verwüstet. Auf dem Gutshof mußte er Stroh und weiße Erbsen zugekaufen. Was sich hinter der Position „Gropen für einen Tannenbaum“ am 20. Febr. 1715 verbirgt, bleibt ungeklärt.²¹ Den Hof hatte Johann Philip bis zu seinem Tode am 3. Juli 1725 in Bewirtschaftung. Kurz zuvor, am 19. Juni, war tragischerweise auch Altvater Heinrich Huter gestorben.

2.6. Hans Borgdorf

Die Witwe Anna IIsabeth Gropen, geb. Huter heiratete schon am 13. Nov. 1725 den Witwer Hans Borgdorf (1679-1756), zuvor als Interimswirt auf Hof No. 7. Dort hatte er 1702 die Witwe Flörke geheiratet. Die fällige Baulebung, also Abgabe der Erben eines Grundhörigen an den Gutsherrn, in Höhe von 5 Talern kassierte Gustverwalter Behrens und notiert im folgenden Jahr: „*am 13. Juny von Hanß Borchtorff auß Johan Philip Gropen Hoffe alß derselbe gestorben /: 4 Tl. 21 gr. bezahlt, erst mir 18 gr jetzt aber deßsen voll*“²² Man war also wegen der ärmlichen Verhältnisse nicht in der Lage, in einem Zuge 5 Taler aufzubringen. Hintergrund ist die Grundherrschaft: „*5 Morgen, Hof und Ländereyen zum Hauß Wendthausen gehörig*“. Nur Gebäude und Misthaufen waren in unserm heutigen Sinne Eigentum des Bauern, nicht das Land. In einem andern Register ist nur von 4 Morgen die Rede.²³ Hans Burgdorf scheint seinen Schwerpunkt ganz in der Landwirtschaft gehabt zu haben. Da er 1734 zwei Pferde besaß,²⁴ konnte er Lohnarbeiten wie das Pflügen für andere Höfe übernehmen, und Transporte durchführen.

Aus der Ehe mit der Witwe Gropen sind zwei Töchter hervorgegangen, nämlich 1726 Johanna Catharina, die nach Heersum geheiratet hat und 1729 Dorothea Maria. Sie ist mit 18 Jahren unverheiratet schwanger geworden und wegen der „Schande“ zu ihrer Schwester nach Hildesheim gegangen. Dort war sie aber unerwünscht.²⁵ Zurück in Wendhausen musste sie hier am 25. Nov. 1747 ihr „*Hurkind begraben laßen*“, wie Pastor Dörrien lapidar notiert.

1739 ist Burgdorf 60 Jahre alt, und wie er angibt, „seit 29 Jahren Hauswirth“. Dies war in einem Quittungsbuch nachzuweisen, in dem sein Grundherr mit Annahme und Quittierung der Gebühr (Laudemium) das Nutzungsrecht am Hof bestätigt.²⁶ Erstmals war dies bei ihm 1709 der Fall. Leider

¹⁹ Hann. 27 Hildesheim 2058/7 1714/15 Gutsregister

²⁰ KA Wendhausen Einnahmen und Ausgaben 1710-11

²¹ vielleicht für einen bisher nicht bezahlten Weihnachtsbaum?

²² Hann. 27 Hildesheim Nr. 2058/7 Geldregister 1725/26

²³ Hann. 88 C Nr. 484 fol. 18

²⁴ 1734

²⁵ HSTAH Hild. Br. 2A, Nr. 979/ Buch: wg. der Schande S. 33

²⁶ H.-D. Illemann, Bäuerliche Besitzrechte, 1969, S. 30

sind solche Bücher, die ja exakte Daten über die Hofbesitzer geben könnten, in Wendhausen nicht überliefert.

2.7. Cord Hennig Laue

Aufgrund der vorhandenen Steuerlisten und notariellen Protokollen, die in den 1730er Jahren wg. ständiger Rechtsstreitigkeiten auf dem adeligen Gutshof verfasst wurden, und bei denen Dorfbewohner als Zeugen auftraten, können wir davon ausgehen, das Burgdorfs Nachfolger Cord Hennig Laue (1705-1765) war. Er hatte 1740, im 35. Lebensjahr, die Tochter des Kothsaß Andreas Huter von Hof No. 2, Maria Dorothea (1710-1771), geheiratet. Sie war 30 Jahre alt. Da bei der Taufe seines ersten Kindes, eines Töchterchens, das bald darauf verstarb, der Drost von Weyhe als Taufzeuge genannt wird, gehen wir davon aus, dass er zuvor in dessen Dienst gestanden hat. Ein Netzwerk im Dorf bestand noch nicht. Auch Anton Laue, ein enger Verwandter, war in Gutsdienste getreten und dann zum Braumeister aufgestiegen. Ob der Gedanke, den Hof über die weibliche Linie, was bei fehlendem Sohn möglich war, in der Huter- Familie weiterzugeben, eine Rolle gespielt hat, wissen wir nicht. Möglicherweise waren Heinrich und Andreas Huter Brüder. Der Beginn der Bezeichnung „Lauescher Hof“ kann daher schon auf die 1740er Jahre gelegt werden, anders als es das Schild auf der Straßenseite des heutigen Wohnhauses ausweist.

Finanzielle Enpässe gab es immer wieder. Da es noch kein Bankensystem wie heute gab, wurde weiterhin Geld von Privat, z. B. dem Gutsherrn geliehen, in unserm Fall lief wohl der alte Kredit bei der Wendhäuser Kirche weiter. Dies war 1749 mit 18 Talern der Fall, Zinsniveau 5 %. „Cord Heny“ so notiert der damalige Pastor Keller ohne den Nachnamen zu nennen, gehörte wie alle seine Vorgänger auf dem Hof seit Rittteberg zur lutherischen Gemeinde. Das ist hier erstmalig 1754 in einer sog. „Confitentenliste“ vermerkt. Laue besuchte die Gottesdienste eher selten, wie aus den Notizen des Pfarrers für ausgewählte Sonntage zu erfahren ist.

2.8. Johann Jürgen Laue

In einem Verzeichnis über Feuerstätten, Länderei und Pferde im Hochstift Hildesheim aus dem Jahre 1757²⁷ erfahren wir, daß zum Hof 7 ½ Morgen Land gehörten und ein Pferd gehalten wurde. Die Kopfsteuer betrug 1 Taler 18 Groschen, dazu noch weitere 4 Taler 12 Groschen an das Amt Steuerwald in der Zeit, als das Gut die Dienste nicht besaß.²⁸ Die Abgaben waren bei allen Kothsassen gleich.²⁹

Das Bauernhaus, das man sich mit zwei heizbaren Zimmern, Küche und einigen Kammern vorstellen kann,³⁰ wurde allein bewohnt vom Ehepaar Laue und den drei Söhnen.³¹ Der älteste war der 1742 geborene Johann Jürgen († 1817). Als Cord Henni 1765 starb, führte die Witwe bis zur Heirat ihres Sohnes mit Marie Juliane Storre (1738-1803) die Wirtschaft. Die Altenteilerin starb 1771.

Anschließend lebte auch Jürgen Laues Schwiegermutter Ilse Marlene Storren mit auf dem Hof. 1772 wurde Sohn Johann Andreas geboren. Sein jüngerer Bruder wurde nur ein Jahr alt. Der 1776 geborene Ludwig ging später nach Lechstädt. Jürgen Laue gehörte zu den wenigen im Dorf, die eine eigenhändige Unterschrift leisten konnten. Ob damit auch insgesamt eine umfassende Schreib- und Lesefähigkeit verbunden war, wissen wir nicht.

²⁷ Dombibliothek HS 191a fol.74

²⁸ NLAH Hild. Br. Nr. 07123 fol. 78: Vorläufige Nachricht

²⁹ Dombibliothek HS 225a

³⁰ Vielleicht wie das benachbarte Haus No. 5, abgerissen 1985

³¹ Hild Br. 1 Nr. 8441, 1758

Infolge der Gründung der Brandkasse 1765 haben alle Häuser auch in Wendhausen eine Assekuranz-Nummer erhalten. In unserm Fall die Nummer vier, da hinter dem Gutshof beginnend, aufsteigend gezählt wurde. So können wir seit dieser Zeit die Ackerflur- Register den einzelnen Höfen eindeutig zuordnen. Zur Bewirtschaftung mitsamt eines kleinen Anteils Pachtland vom Gut wurden 2 Pferde gehalten. Das bisher auf Zeitpacht zu Meyerrecht vom adeligen Hof vergebene Land wurde nach und nach zum persönlichen Eigentum des Bauern. Das frühere Meyerland wurde zum Erbland. Es konnte nicht mehr vom Hof getrennt werden. Ein Grundstücksverzeichnis³² berichtet folgendes:

„Conrad³³ Henny Lauen Wittwe, jetzt Andreas Laue hat bei seinem Hofe Sieben und einen halben Morgen Meyer=Land, so belegen:

1. *Ein Morgen auf den Sack- Morgen zwischen Huter und den adel. Kirchen Lande.*
2. *$\frac{3}{4}$ Morgen hinter der Schmiede-Mauer³⁴, zwischen Flörken und Anton Lauen Lande.*
3. *$\frac{1}{4}$ Morgen an der Klages-Wellen zwischen Flörken Lande an beiden Seiten.*
4. *1 $\frac{1}{2}$ Morgen so zwei Scheffel-Stücke hinter der Lage.*
5. *$\frac{3}{4}$ Morgen eben daselbst zwischen Prior und Anton Lauen.*
6. *$\frac{3}{4}$ Morgen an der Legerwiesen zwischen Papen Lande und der Lege Wiese³⁵.*
7. *Ein Morgen an Rösekenberge³⁶ zwischen Huter und Sögtig Lande*
8. *Drei Vorlinge³⁷ in drei Stücken über den Pflingstanger³⁸ zwischen Peter Jacob an beiden Seiten. Zwei Vorlinge davon hat Laue den seel. Herrn Hofrath Hofmeister³⁹ vor einen halben Vorling auf der Klages Wellen eingetauschet. Sonst hätte Sie kein Land.“*

Aus dem „Wendhausisch Feld= Register“⁴⁰, daß zur besseren Erhebung des Zehnten 1784 angefertigt wurde, ergeben sich folgende Daten:

	Morgen				
Hühnenburg ⁴¹	1				1,00
Wennestedter Weg rechts ⁴²	1,5				1,50
Scheffelstücke	0,75	0,75	0,75	0,75	3,00
Bratpfanne-Vorbeet daselbst ⁴³	0,0625	0,063	0,0625	0,0625	0,25
Hinter d. Hof an der Wiese ⁴⁴	0,75				0,75
Sackmorgen	1				1,00
					7,50

³² Hann. 74 Marienburg Nr. 556

³³ Schreibfehler!

³⁴ wohl Schmiedekamp

³⁵ bei den Scheffelstücken

³⁶ auf der Hühnenburg

³⁷ ein Vorling zu ca. $\frac{1}{2}$ Morgen gerechnet

³⁸ am Wennestedter (breiten) Weg

³⁹ Der Hofrat Hofmeister besaß das Gut zwischen 1749 und 1767

⁴⁰ Hild. Br. 10 Nr. 2038 fol. 10-25

⁴¹ Rösekenberg

⁴² Breiter Weg

⁴³ Tönnenwinkel

⁴⁴ Schmiedekamp, Klageswellenwiese

Auch wenn die Flurbezeichnungen teils von einander abweichen, handelt es sich um die selben Flächen. Dies liegt an den unterschiedlichen Berichterstattern, die auf die Aussagen des jeweiligen Gutverwalters und der Bauern angewiesen waren.

3. Die Zeit der Bauernbefreiung, Aufteilung des gemeinsamen Grünlandes und Verkopplung

3.1. Johann Andeas Laue

Der älteste Sohn Johann Andreas heiratete 1802 Johanna Marie Magdalene Elisabeth Winters, Tochter des Ottberger Schafmeisters, dessen Familie auch lutherisch war. Nach drei Mädchen ging aus dieser Ehe 1814 Andreas Gottfried hervor, der Erbauer des heutigen Wohnhauses.

Die politischen Veränderungen im Land – Ende des Fürstbistums Hildesheim durch Preußen 1802, Einmarsch der Truppen Napoleons 1806 – ermöglichten Laues Nachbar Johann Jacob, Hof No. 3, später Lütjes Garten, seinen Besitz zum Verkauf anzubieten. So kam es, dass Pastor Sievers 1812 notiert: „*Andreas Laue hat 2 Höfe – er hat zu seinem Hofe Johann Jacob seinen Hof noch zugekauft*“. Die vereinigten Grundstücke im Dorf waren insgesamt 2500 m² groß. Mit erworben wurden alle Rechte, Anteile am gemeinsamen Grünland und „Holzteilung“, aber auch die Pflichten einer Reihestelle. Mit dabei waren 5 ¼ Morgen Ackerland in 6 Stücken:

*Ackerschläge, Johann Jacobs Hof No. 3 zugehörig gewesen:*⁴⁵

Hühnenburg ⁴⁶	2		2,00
Wennestedter Weg rechts ⁴⁷	0,25	1	1,25
Scheffelstücke	0,75		0,75
am Ottbergerweg	0,75	0,5	1,25
			5,25

Das Jacobsche Wohnhaus hat noch eine zeitlang gestanden. Hier wohnte, so erfahren wir, „*Maria Magdalene Müggen mit ihrer Mutter und dem unehelichen Säugling*.“ Die zugekaufte Hofstelle wurde von Laues nach und nach in Garten umgewandelt. Jacob ging als Tagelöhner mit seiner Frau und drei Kindern nach Achtmum, wo er zur Miete wohnte und 1836 im Alter von 66 Jahren starb. Das Geld aus dem Hofverkauf scheint ihm nicht dauerhaft geholfen zu haben.

Offenbar auf eigen Faust haben die Wendhäuser Bauern 1817/ 18, ehe überhaupt eine rechtliche Grundlage vorhanden war, den an die Tekla angrenzenden, südlichen Teil ihrer Gemeinheiten, vormals Ilsenwald, unter sich aufgeteilt.⁴⁸ Laue erhielt 5,9 Morgen. Das Land wurde dann, im Gegensatz zum erstmal weiterhin als Wiese genutzen nördlichen Bereich, als „Alte Ilse“⁴⁹ bezeichnet. Zum Hof gehörten daraufhin 15 Parzellen, insgesamt 21,7 Morgen.

⁴⁵ Hild. Br. 10 Nr. 2038 fol. 10-25

⁴⁶ Rösekenberg unten

⁴⁷ Breiter Weg

⁴⁸ Hinweise in LkAH A 01 Nr. 11470 und 11471 und „Neubruch Ilse“ im Manual Hann. 74 Marienburg Nr.445

⁴⁹ ungefähr rechts und links vom Worthkampsweg zum Sölterweg hin.

Doppelköther Andreas Laue, so jetzt die Bezeichnung, war 1824 als Lese- und Schreibkundiger ein „Syndicus“, d. h. Bevollmächtigter der bäuerlichen Gemeinde Wendhausen zur Vorbereitung der Generalteilung der Wartschaft Ottbergen (im Vorholz). In diese Zeit fällt auch die Entstehung der Forstinteressentenschaft Wendhausen, deren erster Vorsitzender Laue 1827 war. Hier fehlt bedauerlicher Weise die Gründungsakte.

1834 wurden der Hofstelle 6,14 Mg. aus der Verteilung der Wiese im Hasenwinkel, die einst zum gemeinschaftlichen Besitz des Vorholzes gezählt hatte, zugesprochen und in Acker umgewandelt.⁵⁰

3.2. Andreas Gottfried Laue

Sohn Andreas Gottfried Laue hat 1840 Sophie Henniges geheiratet und die Wirtschaft angetreten. Aus der Wendhäuser Interessenten- Forst am Wenser Berg erhielt er 1842-43 „zum *Neubau eines Hauses u. Scheune 450 Cubichfus*“ Bauholz.⁵¹ Das Wohnhaus hatte mit seiner damals sehr modernen Steinsetzung in den Fachungen, quer- hoch im Wechsel, einen durchaus repräsentativen Charakter. Gegenüber ließ er auch eine neue Fachwerkscheune errichten. Dadurch war der Hof in U- Form angelegt. Ein kleines Backhaus stand direkt an der Einmündung der Dorfstraße in die Straße nach Ottbergen. Über dem nach Westen ausgerichteten Scheunentor befand sich der allen heutigen Hofbewohnern gut bekannte Balken mit den Lindenfrüchten als Namenstrenner des Erbauer-Ehepaars.⁵²

Andreas Laue. ☙ Sophie Henniges. Anno 1844

Das Altenteilerhaus, früher Leibzuchthaus genannt, begrenzte den Hof nach Osten. Als Wagenschauer und Stall wurden offenbar erst noch Altgebäude auf dem zugekauften Nachbargrundstück⁵³ genutzt. Sie sind dann bald abgerissen worden. Mit dem neuen Wohnhaus verlor nach und nach das bisherige Altenteil seine Funktion, weil das neu erbaute Wohnhaus ausreichend Platz im Ostteil mit separatem Eingang bot.

Durch die Auflösung der Gemeinheiten waren aus den knapp 13 Morgen bis 1843 nun 30 Morgen geworden.⁵⁴ Aus der Teilung der Ilsenwiese (Neue Ilse) erhielten Laues 1846 zusätzlich 9 Mg. 15,5 QR.⁵⁵ Der Doppelkothof hatte dann vor der Verkopplung Wendhausens, dh. Zusammenlegung der Parzellen, Neuzuschnitt der Ackerschläge, Anlage gerader Wege und Gräben, schließlich eine Größe von 45,3 Morgen.

Der Hof hatte unten gezeigten Grundriss:

⁵⁰ Rezess KA Wendhausen Rep. 4 A418

⁵¹ Protokollbuch der Forstinteressentenschaft Wendhausen von 1901, nur Teile sind als Fotokopie erhalten

⁵² Das Trennelement „Lindenblüte“ in der Inschrift wird seit 2012 als Logo des Wendhäuser Heimatvereins verwendet

⁵³ Häuserliste

⁵⁴ StA Hi 101-383 Nr. 2

⁵⁵ Verkopplungsunterlagen 1864; Karte 22i Agr. Nr. 134



Andreas Laue war 1840 mit nur 27 Jahren zum Bauermeister (Ortsvorsteher) gewählt worden. Schon dagegen hatte es einige Bedenken gegeben. Das Königliche Amt Steuerwald Marienburg, man gehörte jetzt zu Hannover, hielt ihn aber nach Prüfung der Angelegenheit dennoch „als am besten zur Übernahme des Bauermeister Dienstes qualifiziert“. Letztlich war Laue jedoch restlos überfordert. Die junge Familie, Neubau des Hofes, Gemeinheitsteilungen, Ablösungen alter Lasten usw. setzten ihm so stark zu, dass er am 16. Januar 1844 einen Brief mit der „Bitte um Entlassung aus seinem Dienste“ schrieb.⁵⁶

1863 wurde das Altenteilerhaus abgebrochen und es entstanden ein neuer Wagenschauer und Futterraum.

Als 1868 das Verkopplungsverfahren abgeschlossen wurde, gehörten 11,75 ha Ackerland und zwei Forstanteile (von 2 Kothöfen) zum Betriebsvermögen. Obwohl die örtlichen Hausnummern zwischenzeitlich neu vergeben worden waren, blieb hier die Hausnummer 4 bestehen. Aus 12 Parzellen waren durch Zusammenlegung und Neuverteilung 5 Ackerschläge geworden, die mit Ausnahme des Krugkamps bis heute zum Hof gehören (in Morgen):

3,0	Im Krugkamp
11,1	In der neuen Ilse (Kl. Lausche)
11,7	Am Sölterwege (Gr. Lausche oben)
11,3	Am Neubruch (Gr.Lausche oben)
<u>10,5</u>	Am Neubruch (Gr. Lausche unten)
47,6	Morgen gesamt

⁵⁶ Hann. 80 Hildesheim Nr. 18286

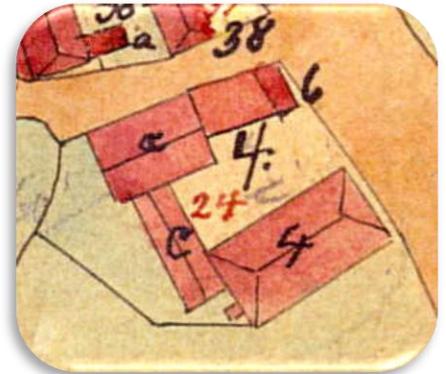
1868 ist das Backhaus abgetragen worden, um in Verlängerung der großen Scheune einen Neubau auf der Südseite des Hofes zu errichten. Dies sieht man auf der alten Brandkassenkarte (Süden ist oben).

All diese Maßnahmen konnten nicht aus der laufenden Wirtschaft bezahlt werden, so daß sich Laue 1869 bei der v. Bahnschen Stiftung in Hildesheim 1250 Taler geliehen hat.⁵⁷

1874 verpfändete Andreas Laue seine Hofstelle mit 49 Mg 14 Ruthen Ackerland und 12 ½ Mg Anteil am Genossenschaftsforst bei der Hannoverschen Landeskreditanstalt.⁵⁸

Dazu erfolgte eine Bewertung des vorhandenen Vermögens:

- ✚ Mobilien 3534 Taler, Haus 2000 Taler, Scheune 700 T, Schauer 300 T, Stall 175 T.
- ✚ Länderei 7114 Taler



3.3. Wilhelm Laue

Vier Jahre später, 1878, untezeichnete Andreas Laue noch den Vertrag zur Ablösung der Holzfuhrer für die Pfarre,⁵⁹ und Sohn Wilhelm wurde Besitzer des Hofes.⁶⁰ Der sah aber wie viele seiner Zeitgenossen im Deutschen Reich keine Zukunft für sich und beschloß, nach Amerika auszuwandern. Den Verkauf des Hofes hat man über das Bankhaus Oppermann in Hannover abgewickelt. Als Eigentümer ist Anfang der 1880er Jahre „Moritz Oppenheimer, Banquier“, in der Wendhäuser „Mutterrolle“, dem Kataster, eingetragen. Am 15. August 1884 hat Wilhelm Laue dem Käufer des Rittergutes Wendhausen, Gustav Vibrans, den Hof für 18.000 Taler angeboten.⁶¹

4. Der Hof als Bestandteil des Ritterguts Wendhausen im Eigentum der Familie Vibrans

Oeconomierat Gustav Vibrans aus Üfingen erwarb am 6. Juli 1885 die Hofstelle mit dem Ackerland und den 2 Forstanteilen für 51.000 RM.⁶² Die Äcker wurden in die Gutswirtschaft integriert. Dem Altenteiler Andreas Laue mußte ein Wohnrecht in einer Stube zur Hofseite eingeräumt werden. Wo er gestorben ist, wissen wir nicht. Im Bauernhaus entstanden für den Zeitraum von 60 Jahren Arbeiterwohnungen, in dem offenbar an der Bausubstanz nur wenig verändert wurde. Aus dieser Zeit gibt es nur ein einziges Foto vom Hauseingang. 1926 wohnten dort folgende Gutsmitarbeiter zur Miete: Engeler, Gustav, Knecht; Peine, August, Gärtner; Tegtmeier, Heinrich, Obergärtner.⁶³

Die Bezeichnung „Lauescher Hof“ überdauerte jedoch die Zeit.

Für die weitere Geschichte der kleinen Hofstelle war jedoch das Schicksal der Familie Vibrans von entscheidender Bedeutung. Gustav Vibrans' Sohn Bruno war nicht lange nach dem Tode seines Vaters 1925 gestorben. Er hinterließ ein uneindeutiges Testament. Gleichzeitig hatte sich die finanzielle

⁵⁷ Stadtarchiv Hildesheim Bet. 102 Nr. 2970

⁵⁸ SAHi Best. 102- 2970

⁵⁹ KiArch

⁶⁰ dito

⁶¹ Archiv Trenckmann

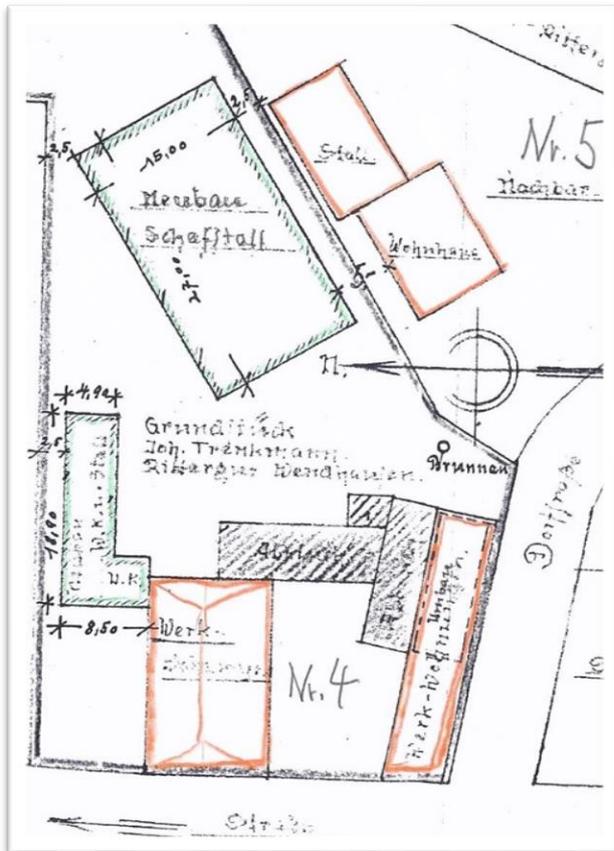
⁶² Vertragskopie Archiv Trenckmann, Original bei Hupe- Vibrans

⁶³ Adreßbuch Marienburg 1926

Situation nach der Hyper- Inflation 1923 so zugespitzt, dass sogar ein vollständiger Verkauf des Gutes erwogen wurde.⁶⁴ Schwiegersohn Johannes Trenckmann, Kaufmann aus Berlin, gelang, ab 1927 als „Gutsdirektor“ den Betrieb nach und nach wieder zu konsolidieren.

5. Die Übergangszeit von 1933 bis zum Ende des 2. Weltkriegs

Am 29. März 1933 wurde in einem Erbteilungsvertrag das Ende des Rittergutes Wendhausen in seinem bisherigen Umfang beschlossen. Danach sollten ab 1941 zwei voneinander unabhängige Wirtschaftseinheiten Vibrans und Trenckmann entstehen. Ursula Trenckmann sollte 2/5 als



Lageplan für Abbruch und Neubau 14.7.1937

„Reichserbhof“ erhalten. Das waren 109 ha Gutsland, 2,68 ha vom ehem. Hof Sundermeyer (No. 5), die Gustav 1865 auch gekauft hatte, sowie die ehemaligen Laueschen Flächen mit 11,75 ha, dazu die 2 Forstanteile. Die Gesamtgröße betrug 127,87 ha⁶⁵. Als Sitz war der Lauesche Hof gedacht.⁶⁶ Ein solcher Erbhof sollte im NS- Staat nicht größer als 125 ha (500 Morgen) sein.⁶⁷

Zur Erweiterung der für eine solch umfangreiche Landausstattung viel zu kleinen Hofstelle hat Johannes Trenckmann am 3. Sept. 1934 östlich des Unsinnbachs das benachbarte Grundstück der untergegangenen Kothstelle No. 6 (Steinsches Haus) gekauft.⁶⁸ Der wohl aus dem 16. Jahrh. stammende Ständerbau war 1925 bei einem Sturm in sich zusammengefallen. Gleichzeitig plante man für ca. 400 Tiere einen modernen Schaffstall, für den es am 19. Sept. 1935 zu Vermessungsarbeiten zwecks geplanten Grundstücktausch mit Nachbar Lütje kam.⁶⁹

Der Vertrag dazu wurde aber erst 1939 unterschrieben.⁷⁰ So wurde die ehem. Hofstelle

No. 3, die Andreas Laue 1812 gekauft hatte, zu einem Teil von Lütjes Garten. Zum Siedlungsbau wurde 1936 das Gartengrundstück im Krugkamp (heute Baumschulenweg) zu Teilen an die Gemeinde und privat verkauft.⁷¹

⁶⁴ Korrespondenz mit der Buchstelle Haupt in Hannover; Archiv Trenckmann

⁶⁵ Archiv Trenckmann, Aufstellung vom 12.3.1951

⁶⁶ Gemeindearchiv, Liste der Bauernhöfe 1933

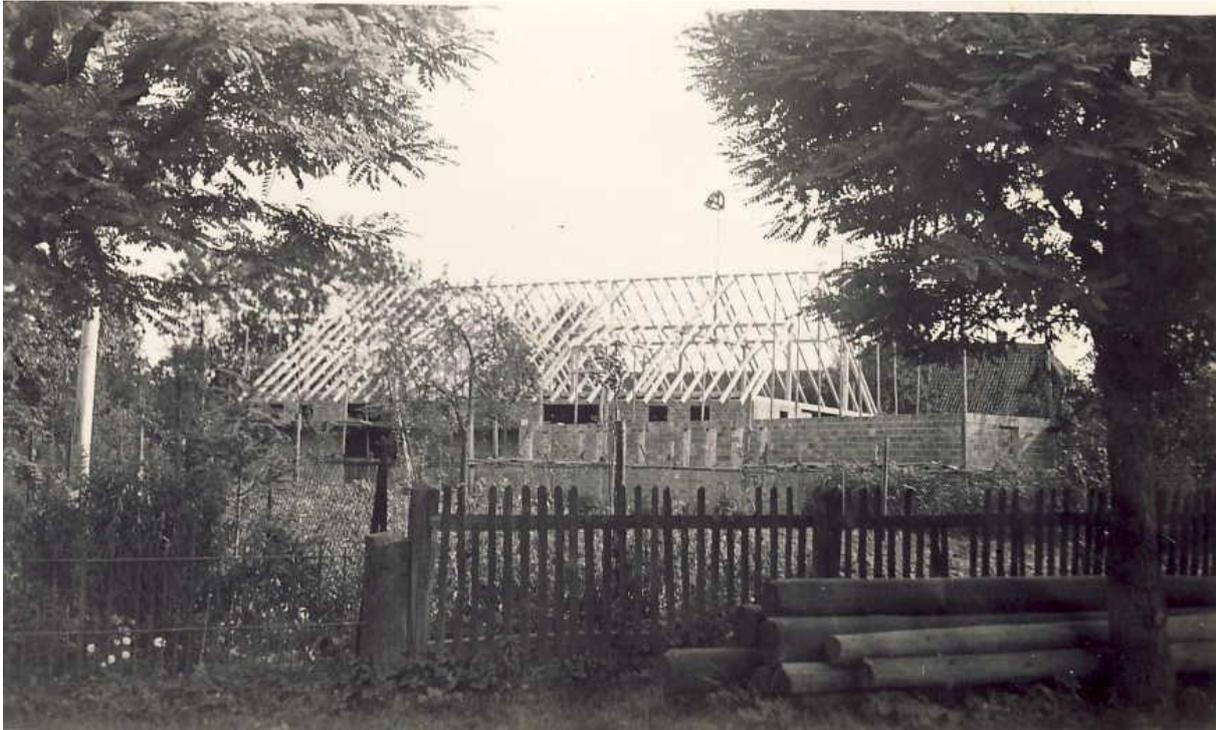
⁶⁷ „Reichserbhofgesetz vom 29. September 1933: Land- und forstwirtschaftlicher Besitz in der Größe von mindestens einer Ackernehmung und von höchstens 125 Hektar ist Erbhof, wenn er einer bauernfähigen Person gehört.“

⁶⁸ Vertrag Carl Stein/ Trenckmann v. 3.9.1934, Archiv Trenckmann

⁶⁹ Karte 43 der Katasterverwaltung Rechnungsjahr 1936, Dig. Archiv TT

⁷⁰ Archiv Trenckmann

⁷¹ Archiv Trenckmann, Verträge Juni 1936



Schafstallneubau auf dem Laueschen Hof 1937

Das für die Gegend einzigartige Wirtschaftsgebäude aus großformatigen Hohlblocksteinen wurde 1937 errichtet. Gleichzeitig entstanden noch eine Waschküche sowie die Stallungen und Aborte für die Arbeiter als nördlicher Anbau an das ehemalige Bauernhaus, dazu die neue Grenzziehung zu Nachbar Henry Lütje. Der oben gezeigte Lageplan mit den abzubrechenden Gebäudeteilen befindet sich im Gemeindearchiv Schellerten.

Die Teile der historischen Gebäude des 19. Jahrhunderts, die den Hof nach Osten hin geschlossen hatten, wurden beseitigt. Die große südliche Scheune hat man halbiert und zur Wohnung umgebaut. Der unkolorierte Inschriftenbalken von 1844 ist als erhaltenswert erkannt worden⁷² und daher auf der Nordseite neu in das Gefache der Restscheune eingesetzt. In einer Beschreibung des Katasteramtes Hildesheim 1937 wird unter „*ortsübliche Bezeichnung der Besitzung*“ noch „*Doppelkothof*“ eingetragen.⁷³

Wie lange Hans und Ursula Trenckmann den Gedanken aufrecht erhalten haben, nach der für 1941 geplanten Gutsübernahme durch Schwager bzw. Bruder Herbert Vibrans auf den Laueschen Hof zu ziehen, ist nicht überliefert. Denn auch durch die auf einen Krieg hinarbeitende Reichsnährstandspolitik verbesserte sich die finanzielle Situation des Rittergutes Wendhausen stetig, so daß schließlich für die Trenckmannsche Wirtschaftseinheit ein ganz neuer Hof mit ca. 1 ha Grundfläche auf dem oberen Wortkamp angelegt werden sollte. Die imposanten Bauzeichnungen sind noch vorhanden und tragen das Datum 1. Juni. 1939.⁷⁴ Das Bauholz soll schon im Harz bereitgelegt haben. Die Pläne machte der Kriegsbeginn am 1. September zunichte.⁷⁵

⁷² wem wir für den Erhalt dankbar sein können, ist nicht überliefert, wahrscheinlich doch Johannes Trenckmann im Hinblick auf die zuerst geplante Wiederinbetriebnahme Hofstelle.

⁷³ Gemeindearchiv Schellerten

⁷⁴ Baupläne Archiv TT

⁷⁵ Baupläne Archiv TT

6. Der Lauesche Hof als Sitz des landwirtschaftlichen Betriebes der Familie Trenckmann

Die Gutsteilung verzögerte sich durch den Zusammenbruch des Dritten Reiches und die Entnazifizierung bis 1947. Am 1. April 1948 zogen Trenckmanns „hoch“ auf den auch in den Umbauplänen noch so bezeichneten Laueschen Hof. Durch die Teilung war gleichzeitig das Rittergut II in Wendhausen entstanden,⁷⁶ Größe: 128,45 ha. Das alte Fachwerkhaus konnte bis dahin mit einer zweiflügeligen Tür und komfortablem Treppenhaus ausgestattet und insgesamt modernisiert werden.

Die Außenanlage wurde vollständig neu angelegt. Diese Ansicht hat der Maler R. Gumm 1951 im zu Anfang gezeigten Aquarell festgehalten. Der Teil des Gutsgartens mit der Dangers- Mauer am Schmiedekamp/Steinkamp kam im Tausch mit der Gartenfläche hinter Lütje bis Schimmer dazu.⁷⁷ Zum 12.1.1949 mussten 5,98 ha Alperskamp und Neubruch an die „Zuckerfabrik Dinklar in öffentlichem Interesse“, wie es hieß, verkauft werden.⁷⁸



Luftbild aus den 1950er Jahren, vorn die alte Webersche Kate, 1985 abgerissen, im Hintergrund Hof Lütje

Ab 1950 und danach konnten Hofscheune, Kuhstall und Maschinenhalle errichtet werden. Eine Gärtnerei auf dem Wortkamp kam auch noch hinzu. Diese fand aber schon, wie die Schafhaltung, um 1960 ein Ende. Die 40 Milchkühe wichen in dieser Zeit Mastbullen, einem Betriebszweig, der die Mitte

⁷⁶ der Titel „Rittergut II“ wurde nicht geführt. Dennoch verstanden sich Johannes Trenckmann und seine Nachfahren als Mitglieder der Hildesheimer Ritterschaft, siehe auch die Ausführungen in „Die Rittersitze“ von A. Dohna - Reden 1996

⁷⁷ Katasterkarte 31.8.1948, Archiv Trenckmann

⁷⁸ Archiv Trenckmann, Brief des Amtsgerichts v. 6.1.1951

der 1960er Jahre auch nicht überdauerte. Seit dieser Zeit wird nur noch Ackerbau betrieben. 1985



ergab sich die Möglichkeit, einen Teil des benachbarten Grundstücks der ehem. Kothstelle No. 5 mit dem baufälligen Wohnhaus (Weber, Both) zu kaufen. Nach dessen Abriß konnte die Verkehrssituation um den ehemaligen Schafstall herum, der schon lange als Getreidelager genutzt wurde, deutlich verbessert werden.

Kuhstall und Hofscheune 1960; das Steinsche Haus stand ganz rechts

7. Die heute zum Hof gehörenden Ackerschläge und ihre Herkunft⁷⁹

Die Bezeichnung „Gutsland“ bezieht sich im Folgenden auf die vom Rittergute Wendhausen nach 1559 bewirtschafteten Flächen, auch wenn sie zeitweilig verpachtet wurden. Das an die Köther zu Meyerrecht ausgetane Land ist das „Bauernland“. Der Anteil ehemaligen Gutslandes beträgt heute 84%, dagegen stammen 16% von den historischen Kleinstellen.

7.1. 1 Uppener Kamp

1660 mit 18 Morgen, Gutsland,⁸⁰ 1850 kann noch 1 ha in der Gemarkung Achtum aus Abfindungen für Weiderechte im Rathshagen dazu.

7.2. Ilsenberg

um 1125 gerodet, Siedlung Rode dort 1308 wüst. 1452 mit 4 Hufen als Lehngüter der Herrn von Salder erwähnt, dann als Saukopfsweide bezeichnet, mit den Saugraben an der tiefsten Stelle. In der Fläche befinden sich auch 8 Morgen Achtumer Kirchenland. War oft vom adeligen Hof an Bauern verpachtet, Bewirtschaftungsrichtung mit dem Hang, 1674 werden 33 Parzellen auf 33 ½ Morgen gezählt.⁸¹

7.3. Pfingstanger

diese eine Fläche umfasst zum Großteil ehemaliges Bauernland: Pfingstanger (Grünland), Altes Dorf (beidseits vom Hagenweg), auf dem Hünenkamp, auf der Hünenburg und am Rösekenberg.

7.4. Altes Dorf

zum Großteil altes Gutsland

⁷⁹ Zur Lage siehe <https://wendhausen-dorfleben.de/flurnamen-um-1800/>

⁸⁰ Hild. Br. 1 Nr. 07118

⁸¹ Hild. Br. 1. Nr 07104 fol. 178ff

7.5. Papenkamp

der vordere Teil ist die Mönnekenheide mit einem verfüllten Steinbruch, der östliche Teil wurde auch als Ratskamp oder Korenkamp, einer Enklave im Vorholz, bezeichnet, war Besitztum der Stadt Hildesheim, vorher des Klosters Marienrode. Hinter dem Verweis auf die Mönche im Flurnamen und einer Rodung mitten im Wald verbirgt sich eine ins 14. Jahrh. zurückreichende, uns aber leider unbekannte Geschichte. Der südöstliche Teil an der Straße entlang wurde erst um 1800 von Gutsbesitzer Möllhof gerodet. Die Familie Pape (heute Tartsch) als langjähriger Pächter im 18. Jahrh. war Namensgeber.

7.6. Hasenwinkel

war ein Teil des Großen Vorholzes, im 18. Jahrh. Umwandlung in gemeinschaftliches Grünland, dann Aufteilung unter die Bauern. Nach der Verkopplung Gutsland.

7.7. Hinter den Rotten (Sundermeyerplan)

stammt vom Sundermeyerschen Hof am Brunnenweg, gehörte vor der Verkopplung teils nach Ottbergen. Bauernland. An der tiefsten Stelle floß der Unsinnbach mit Ausweitungen für die Flachs - Rotte.

7.8. Große Lauesche

im Kataster „Neue Ilse“, war im 18. Jahrh. noch Ilsenwald, dann teils bäuerliches Grünland. Spätere Bezeichnung „am Sölterweg“, kam schließlich nach der VK zu Andreas Laue.

7.9. Kleine Lauesche

„Neue Ilse“, ursprünglich etwas größer, Abtretung an Kirche in Wendhausen, nach der VK zu A. Laue

7.10. Ilse vorn und Ilse Hinten

ehemaliger Ilsenwald, Besitzanteile des Gutes aus dem Saldersche Lehen. Die Spitze im Westen gehörte zum Krühgarten. 1839 erstmalig eingemessen und Gutsland.

7.11. Neuer Brink

von Lütje gekauft, durch die Aufteilung des „Ilseangers“, einer Samthude entlang des Ilsenbaches zwischen Wendhausen und Bettmar ab 1833 entstanden

7.12. Hinter dem Kirchweg (Ottberger); von Lütje gekauft, Gemarkung Ottbergen, immer schon Bauernland.

7.13. Wortkamp

altes dorfnahe Gutsland bei den Worden, den eingezäunten Feldgärten. Auf einem Teil der Worden wurde der Gutshof erbaut.

Weitere Quellen:

Kirchenbücher (Eheschließungen, Taufen, Sterbefälle) von Wendhausen, seit 1697

1661 *Hann. 74 Hildesheim Nr. 472 fol. 28*

Beschreibung aller im Amt Steuerwald contribuierenden Untertanen, deren Höfe, Ländereien und Wiesen 1661

1667 *Hild. Br. 1 Nr. 07585* Landschatzbeschreibung des sogenannten Kleinen Stifts Hildesheim von 1666/67

1696 *Hild. Br. 1 Nr. 08687* Landschatzbeschreibung des Kleinen Stifts für Michaelis 1696

1701 *Gutsarchiv Wendhausen Tr.* Landschatzbeschreibung

1708 *Hild. Br. 1, Nr. 08688* Landschatzbeschreibung des Kleinen Stifts für Michaelis 1708

1714 *Hann. 27 Hildesheim Nr. 2058/7* Geldregister des adel. Hofes bis 1726

1728 *Hild. Br. 1, Nr. 08689* Landschatzbeschreibung des Kleinen Stifts für Michaelis 1728

1734 *Hann. 27 Hildesheim, Nr. 2035 (Q 13)* Q 13 Spezifikation (Einzelverzeichnis) der Meier, Gutsleute und Brinksitzer

1739 *Hann. 27 Hildesheim, Nr. 2035 (Q 74)* Q 74 Vernehmung der Kötner und Brinksitzer zu Wendhausen

1754 *Kirchenbuch I Wendhausen fol.124* Cathalogus confitentium

1758 *Hild. Br. 1, Nr. 08441* Register der Einnahmen aus der Kopfsteuer des Kleinen Stifts für das Jahr 1758

1759-1762 *Kirchenbuch I Wendhausen fol. 125* Verzeichnis der Confitenten 1759 im November

1769 *Hild. Br. 1, Nr. 08824* Land- und Wiesenbeschreibung des Amtes Steuerwald

1769 *Kirchenbuch I Wendhausen fol.126* Confitenten – Verzeichnis 1769 im October

1773 *Hild. Br. 1, Nr. 08324* Hebunglisten des monatlichen Fixi aus dem Amte Steuerwald einschließlich Wendhausen...

1774-1775 *Gutsarchiv Wendhausen Tr.* Köthere in Wendhausen - Land und Pferde

1782 *Gutsarchiv Wendhausen Tr.* Entlohnung des Pfarrers und Überlassung des Kirchenlandes 28.10.1782

1813 *Gutsarchiv Wendhausen Tr.* Kreditvertrag über 2400 Taler während der Franzosenzeit

1818 *Hann. 74 Marienburg, Nr. 556* Meiersachen - Besetzung der Höfe und Abfindungen: Bemeierung des Gutes

1825 *Th. Trenckmann 2015* Die ersten Mitglieder der Forstinteressentenschaft Wendhausen

1834 *Karte 22 i (Agr.) Nr. 51* Karte der vor Wendhausen belegenen Aengern, genannt der Hasenwinkel und das Elbische Bleek vom 28. Juli 1834 – mit Interessentenverzeichniss

1846-1847 *Karte 22 i Marienburg 134* Karte von einem Theile der Gemeinheiten von Wendhausen

1850 *Hann.74 Marienburg Nr. 445* Manual der Gärten, Äcker und Wiesen der Ortschaft Wendhausen mit acht Nachträgen

1864 *Karte 22 i Marienburg 190* Karte von der Feldmark der Dorfschaft Wendhausen

1880 *Heimatstube* Mutterrolle von Wendhausen

1920 *Gutsarchiv Trenckmann Wendhausen* Kirchensteuer Zahlungsschlüssel

1944 *Heimatstube* Bodennutzungserhebung

1969 *Gemeindearchiv Schellerten* Liste der neu zu vergebenden Hausnummern